

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 51 (2010)

Artikel: Die Schwyzer Zeit Hermann Bischofbergers
Autor: Bamert, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schwyzer Zeit Hermann Bischofbergers

Markus Bamert

Hermann Bischofberger wurde mit Regierungsratsbeschluss vom 26. August 1986 bei der kantonalen Verwaltung Schwyz angestellt. Gemäss seinem Anstellungsvertrag war er zuständig für die Bearbeitung und Registrierung der älteren Archivbestände, die Betreuung von Privatarchive und Deposita, die Betreuung von Forschern und der Archivkundschaft, sowie für die Überprüfung des Zustands der Gemeindearchive. Seinem Bewerbungsschreiben lag ein mehrseitiges Verzeichnis seiner bis anhin erschienenen Publikationen bei. Eine Durchsicht dieser Liste bestätigte seine breit gestreuten Interessen. Hermann Bischofberger lebte sich in Schwyz sehr schnell ein. Sein Domizil bezog er bei Appenzeller Mitbürgern in Brunnen, was ihm ein Stück Heimatgefühl vermittelte.

Dank seines regen Verstandes wurde er bald zu einem wertvollen Mitarbeiter des Amtes für Kulturpflege und des Staatsarchivs. Sein Wissen als wandelndes Lexikon war bei seinen Mitarbeitern begehrt. Bald kannte er die Akten des Staatsarchivs bestens und begann mit ihnen zu arbeiten, was für ihn so viel heisst wie zu publizieren. Zu den wichtigsten Arbeiten seiner Schwyzer Jahre gehört die Aufarbeitung der Archivalien zu den Bossard-Organen im Kanton Schwyz. In seine Schwyzer Jahre fallen auch die Endarbeiten und die Publikation seiner umfangreichen Dissertation über die Rechtsarchäologie und rechtliche Volkskunde Appenzells.

Zu seinen Aufgabenbereichen gehörte die Betreuung der Archivkundschaft. Dies konnte für die betroffenen Kunden äusserst wertvoll sein, denn er sparte nicht mit Beihilfe und Ratschlägen aus seinem enormen Wissensschatz. Jedoch wehe, ein Kunde passte nicht ins Weltbild von Hermann, konnte er in seiner spitzen Art äussert korrekt, jedoch knapp bleiben. Beliebt und zugleich etwas gefürchtet war er in der Schwyzer Gastroszene. Sehr schnell hatte er recht engen Kontakt zur Schwyzer Bevölkerung, und er wurde auch als anregender und geistreicher Gesprächspartner geschätzt. Oft zog es ihn nach der Arbeit, bewaffnet mit seiner mit Büchern gefüllten, dicken schwarzen Mappe in die «Hofmatt» oder ins «Pöstli», wo er bis knapp vor der Abfahrt des letzten Busses nach Brunnen beharrlich sitzen blieb, nie allein sondern immer in guter Gesellschaft. Besagte Mappe wurde ihm eines Nachts jedoch zum Verhängnis, da ihn eine Polizeipatrouille wegen Verdachts auf Entwendung von Staatsgut verhaftete. Die Mappenkontrolle brachte nämlich etliche Bücher mit Schwyzer Staatsarchivsignatur zu Tage. Nur schwer war den übereifrigen Schwyzer Polizisten beizubringen, dass man auch nachts lesen kann.

Ungern liessen wir Hermann nach 14 Jahren ziehen. Jedoch gönnten wir ihm seine neue Stelle als Innerrhoder Landesarchivar. Auch blieben einige in regem Kontakt mit ihm. Gross war immer die Wiedersehensfreude bei der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, die er regelmässig

aufsuchte. Oft verband er solche Besuche mit mehrtägigen Ferien in Gersau meist zusammen mit seiner damaligen bei uns sehr geschätzten Partnerin. Der Kontakt wurde mit der Zeit jedoch immer schwieriger und Hermann meldete sich nicht mehr bei uns. Mit der Zeit verloren sich diese Kontakte fast vollständig. Jedoch war Hermann bei den Kaffeepausen immer wieder ein Thema und manche liebenswürdige Anekdote aus seiner Schwyzer Zeit bleibt in bester Erinnerung.